

## Lektion 12-04-2018

### Sabbat Nachmittag, 15. Dezember: Gemeindeorganisation und Einheit

In diesen letzten Stunden der Bewährung für die Menschenkinder, in denen das Geschick jeder Seele bald für immer entschieden werden soll, erwartet der Herr des Himmels und der Erde, daß seine Gemeinde sich mehr als je zuvor zum Handeln aufrafft. Diejenigen, die durch die Erkenntnis kostbarer Wahrheit in Christus frei gemacht worden sind, betrachtet der Herr Jesus als seine Auserwählten. Sie stehen in seiner Gunst höher als alle anderen Menschen auf dem Erdenrund, und er rechnet damit, daß sie das Lob dessen verkündigen, der sie „berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1. Petrus 2,9) Die so reichlich verliehenen Segnungen sollen andern mitgeteilt werden. Die gute Nachricht von der Erlösung soll zu „allen Nationen und Geschlechtern und Sprachen und Völkern“ gehen. (Offenbarung 14,6)

In den Visionen der Propheten vor alters wurde gezeigt, daß der Herr der Herrlichkeit seiner Gemeinde in den Tagen der Finsternis und des Unglaubens, die seinem zweiten Kommen vorausgehen werden, besonderes Licht schenken werde. Als die „Sonne der Gerechtigkeit“ werde er über seiner Gemeinde „aufgehen“ mit „Heil unter ihren Flügeln“. (Maleachi 3,20) Genauso werde von jedem echten Jünger Jesu ein lebenspendender, ermutigender, hilfreicher und wahrhaft heilender Einfluß ausgehen.

Propheten und Könige, Seite 505

Wenn der Gemeinde zum Bewußtsein kommt, was in unserer Welt getan werden muß, dann werden die Glieder in Unruhe leben wegen der Menschen, die Gott noch nicht kennen und in ihrer geistlichen Unwissenheit die Wahrheit für diese Zeit nicht verstehen. Unsere ganze Erfahrung muß von Selbstverleugnung und Selbstaufopferung geprägt sein. Wir müssen beten, besonnen und nüchtern sein zum Gebet, damit es in unserem Leben keinen inneren Widerspruch gibt.

Wir dürfen es nicht versäumen, unseren Mitmenschen zu zeigen, daß besonnen und nüchtern sein zum Gebet heißt, unseren Gebeten entsprechend vor Gott zu leben, damit er sie erhören kann.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, Seite 117-118

Wer an Jesus Christus als seinen persönlichen Erlöser glaubt, ist mit seinem Herzen der unendlichen Liebe verbunden und wird mit ihm in selbstlosen und gütigen Taten zusammenarbeiten. Wem Christus seine vergebende Gnade offenbart hat, der wird die gleichen Werke Christi tun und mit ihm eins sein. Gott ruft alle auf, für die er ein so unendlich großes Opfer gebracht hat, dass sie gemeinsam mit ihm als seine Mitarbeiter an ihre Arbeit gehen und bei der Entwicklung der gnädigen Handlungen des göttlichen Wohlwollens helfen.

Christus hat sich von der Erde zurückgezogen, aber seine Nachfolger sind immer noch in der Welt. Seine Gemeinde, die ihn liebt, soll in Wort und Tat in selbstloser Liebe und Güte die Liebe Christi leben. Indem sie sich selbst verleugnet und das Kreuz trägt, soll sie das Mittel sein, durch welches das Prinzip der Liebe in die Herzen derer gepflanzt wird, die den Erlöser noch nicht selbst kennengelernt haben.

Medical Ministry, Seite 315

### Sonntag, 16. Dezember: Christus, das Haupt der Gemeinde

Der Herr wird nicht zulassen, dass sein menschlicher Schatz, dessen Haupt Christus ist, auf das Gebiet des Feindes gerät, ohne dass er für sie jede Anstrengung unternimmt. Ihre einzige Hoffnung besteht darin, die Gebote Gottes zu befolgen. Dies ist das Evangelium, das durch alle Zeiten verbreitet wird.

An alle ergeht die Einladung von Christus: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin

sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“ (Matthäus 11,28-30) Seit Ewigkeiten ertönt diese Einladung: „Kommt alle, die ihr müde und schwer beladen seid“ in klaren Tönen über dem Wirrwarr und den Problemen der Welt. Gott wird den Menschen nicht seinen eigenen Wegen und Willen überlassen, weil das sein Untergang wäre, sondern er unternimmt entschlossene Anstrengungen, um ihn zurückzugewinnen. Das Ziel des Dienstes Christi, seine Barmherzigkeit und Macht, sind grenzenlos.

This Day With God, Seite 28

Solange euch Schwierigkeiten bedrängen, solange Verzweiflung und finsterner Unglaube eure Gedanken beherrschen und Selbstsucht euer Handeln bestimmt, fühlt ihr nicht euer Verlangen nach Gott und nach einer tieferen und gründlicheren Erkenntnis seines Willens. Ihr kennt nicht den Willen Gottes. Ihr könnt ihn auch nicht kennen, solange ihr eigennützig dahinlebt. Ihr verlasst euch auf eure guten Einfälle und Beschlüsse, doch die Hauptsumme des Lebens setzt sich aus gefassten aber nicht durchgeführten Entschlüssen zusammen. Eurem »Ich« abzusterben, euch nicht daran festzuklammern und euch Gott auszuliefern, das sei eure vornehmste Aufgabe.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, Seite 575

Viele sind sich ihres Zustands und ihrer Gefahr nicht bewußt. In der Natur und der Art des Werkes Christi ist vieles, was jedem weltlichen Prinzip und dem Stolz des menschlichen Herzens widerstrebt. Jesus fordert, daß wir uns völlig seinen Händen anvertrauen und uns auf seine Liebe und Weisheit verlassen.

Wir mögen uns selbst schmeicheln, wie Nikodemus es tat, daß unser moralischer Charakter einwandfrei ist und daß wir es nicht nötig haben, uns vor Gott wie der gewöhnliche Sünder zu demütigen. Und doch müssen wir uns damit begnügen, auf die gleiche Weise zum Leben einzugehen wie der größte aller Sünder. Wir müssen unserer eigenen Gerechtigkeit entsagen und darum bitten, daß uns Christi Gerechtigkeit zugerechnet wird. Wir müssen uns völlig auf Christum verlassen, um Kraft zu empfangen. Das eigene »Ich« muß sterben. Wir müssen anerkennen, daß alles, was wir haben, uns durch die überschwänglichen Reichtümer göttlicher Gnade zuteil wird. Laßt die Sprache unseres Herzens sein: „Nicht uns, Herr, nicht uns, sondern deinem Namen gib Ehre um deine Gnade und Wahrheit!“ (Psalm 115,1)

Echtem Glauben folgt Liebe, und der Liebe folgt Gehorsam. Alle Kräfte und Neigungen des bekehrten Menschen sind der Herrschaft Christi unterstellt. Sein Geist ist eine erneuernde Kraft. Sie gestaltet alle ins göttliche Ebenbild um, die sie annehmen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, Seite 229

### Montag, 17. Dezember: Leitung als Dienst

Einmal entbrannte zwischen Johannes und einigen seiner Brüder ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei. Sie wollten nicht, daß ihre Worte an das Ohr des Meisters dringen; aber Jesus las in ihren Herzen und ergriff die Gelegenheit, seine Jünger über die Demut zu unterweisen. ... „Er setzte sich und rief die Zwölf und sprach zu ihnen: So jemand will der Erste sein, der soll der Letzte sein von allen und aller Diener.“ (Markus 9,35)

Diejenigen, welche den Geist Christi besitzen, werden nicht den Ehrgeiz nach einer Stellung haben, die sie über ihre Brüder erhebt. Nur jene, die vor sich selbst klein erscheinen, werden vor Gottes Angesicht zu den Großen gerechnet...

Welch eine wertvolle Lehre für alle Nachfolger Christi enthalten diese Worte! Wer naheliegende Lebenspflichten übersieht und selbst einem Kind gegenüber Barmherzigkeit, Güte, Höflichkeit und Liebe vernachlässigt, der vernachlässigt damit Christus. Johannes erkannte den Gehalt dieser Lehre und wandte sie mit Gewinn an.

Biblische Heiligung, Seiten 34-35

Web Seite: [www.adventverlag.ch/egw/](http://www.adventverlag.ch/egw/)

Das Leben des Heilandes auf Erden war kein Leben der Ruhe und Bequemlichkeit, nein er arbeitete unermüdlich, ernsthaft und mit heiligem Eifer daran, das gefallene Menschengeschlecht zu erlösen. Von der Krippe in Bethlehem bis zum Kreuz auf Golgatha ging er den Pfad der Selbstverleugnung; nie scheute er schwere Arbeit, anstrengende Reisen, aufopfernde Sorge und Mühe. Der Heiland sagt von sich selbst: „Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.“ (Matthäus 20,28) Dies war der Hauptzweck seines Lebens; alles andere kam erst in zweiter Linie und mußte jenem Ziel untergeordnet werden. Es war Speise und Trank für ihn, den Willen Gottes zu tun und sein Werk zu vollenden. Das eigene »Ich« und die Selbstliebe hatten mit diesem Werk nichts zu tun.

So müssen alle, welche die Gnade Christi genießen wollen, stets zu irgendeinem Opfer bereit sein, damit auch andere, für die Christus in den Tod ging, dieses himmlischen Geschenkes teilhaftig werden können. Sie werden alles aufbieten, die Welt und damit den Aufenthalt in ihr besser zu gestalten. Dieser Geist ist die Frucht eines wahrhaft bekehrten Herzens. Sobald jemand zu Christus kommt, wird sich auch in seinem Herzen das Verlangen regen, andern kundzutun, welch einen köstlichen Freund er in Jesus gefunden hat; solch eine rettende und heiligende Wahrheit läßt sich nicht im Herzen verschlossen halten. Wenn wir mit der Gerechtigkeit des Herrn bekleidet und mit der heiligen Freude seines Geistes erfüllt sind, können wir nicht schweigen. Sobald wir die Güte Gottes gesehen und geschmeckt haben, müssen wir auch davon erzählen.

Der Weg zu Christus, Seite 56

Seine Arbeit [der Majestät des Himmels] galt den Angefochtenen, den Armen, den Bedrängten und Notleidenden. Christus war die Verkörperung von Adel und Reinheit. Er war erhaben im Leben und im Charakter. In seiner Arbeit wurde er jedoch nicht unter Menschen mit hochtrabenden Titeln gefunden. nicht unter den Geehrtesten dieser Welt, sondern unter den Verachteten und Bedürftigen. Ich kam, sagte der göttliche Lehrer, um „das Verlorene zu retten“. ... Ist der Knecht größer als sein Herr? Er hat das Beispiel gegeben, und er hat uns eingeschärft, seinem Beispiel zu folgen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 2, Seite 460

#### **Dienstag, 18. Dezember: Die Einheit der Gemeinde bewahren**

Paulus wußte, daß der Gemeinde eine Zeit ernster Gefahr bevorstand und daß diejenigen, die Verantwortung in den Gemeinden trugen, treue und gewissenhafte Arbeit würden tun müssen. Der Apostel schrieb deshalb an Timotheus: „... Predige das Wort, stehe dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.“ (2.Timotheus 4,1.2)

Diese ernste Aufforderung an einen so eifrigen und treuen Menschen wie Timotheus ist ein klares Zeugnis dafür, wie wichtig und verantwortungsvoll der Dienst eines Evangeliumspredigers ist. Paulus stellte Timotheus vor die Schranken des göttlichen Gerichts und gebot ihm, das Wort zu predigen und nicht Meinungen oder Lehrsätze von Menschen. Er sollte bereit sein, für Gott zu zeugen, wo immer sich dazu Gelegenheit böte, sei es vor großen Versammlungen oder im kleinen Kreis, unterwegs oder im Haus, vor Freunden oder vor Feinden, unter gesicherten Verhältnissen, sowie in Schwierigkeiten und Gefahren, trotz Spott und Schaden.

Das Wirken der Apostel, Seite 499

Ich sah, dass es für die Verkündiger der Wahrheit sehr bedeutsam ist, ihre Umgangsformen zu vervollkommen, Absonderliches und Überspanntheit zu meiden und die Wahrheit klar und unverfälscht darzulegen. Ich wurde auf Titus 1,9 verwiesen: „Haltend ob dem Wort, das gewiss ist, und lehrhaft, auf dass er mächtig sei, zu ermahnen durch die heilsame Lehre und zu strafen die Widersprecher.“ In Vers 16 spricht Paulus von Menschen, die angeblich Gott bekennen, ihn aber mit den Werken verleugnen. Sie „sind zu allem guten Werk untüchtig“. Dann ermahnt er Titus: „Du aber rede, wie sich's ziemt nach der heilsamen Lehre: den Alten sage, dass sie nüchtern seien, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld... Desgleichen die jungen Männer ermahne, dass sie

züchtig seien. Allenthalben aber stelle dich selbst zum Vorbilde guter Werke, mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamem und untadeligem Wort, auf dass der Widersacher sich schäme und nichts habe, dass er von uns möge Böses sagen.“ (Titus 2,1-8) Diese Unterweisung ist zum Nutzen aller geschrieben, in gleicher Weise für die, die Gott berufen hat, das Wort zu verkündigen, wie auch für sein Volk, das sein Wort hört.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 1, Seite 439

Es ist eine Täuschung des Feindes für jeden, der das Gefühl hat, er könne sich von der von Gott eingesetzten Gemeindeorganisation trennen und auf seiner eigenen, unabhängigen Linie arbeiten, in seiner eigenen vermeintlichen Weisheit, und dennoch erfolgreich sein. . . . Wir sind ein Körper, und jedes Mitglied soll mit dem Körper vereint sein, jede Person arbeitet entsprechend ihrer Fähigkeit und Gaben.

Es ist kein gutes Zeichen, wenn Männer sich nicht mit ihren Brüdern vereinigen, sondern lieber allein handeln, wenn sie ihre Brüder nicht einbeziehen, weil sie nicht genau gleich denken wie sie. Wenn Menschen das Joch Christi tragen, können sie sich nicht trennen, sondern dieses und die Last gemeinsam mit Christus tragen.

Wenn wir uns der letzten Krise nähern, sollten wir, anstatt das Gefühl zu haben, dass weniger Ordnung und Harmonie zum Handeln erforderlich sind, systematischer vorgehen als bisher. Alle unsere Arbeiten sollten nach klar definierten Plänen durchgeführt werden.

Selected Messages, Band 3, Seiten 25-26

#### **Mittwoch, 19. Dezember: Korrigierende Seelsorge (Gemeindezucht)**

In der Gesinnung der Sanftmut... geh zu dem Irrenden und „halte es ihm vor zwischen dir und ihm allein“. (Matthäus 18,15) Setze ihn nicht dadurch der Schande aus, daß du andern sein Vergehen unterbreitest. Vernehre Christus nicht dadurch, daß du die Sünde oder den Irrtum eines Menschen, der den Namen Christi trägt, der Öffentlichkeit preisgibst. Oftmals muß man dem Irrenden offen die Wahrheit sagen; er muß veranlaßt werden, seinen Irrtum einzusehen, damit er sich ändern kann. Du bist aber nicht dazu berufen, ihn zu richten oder zu verurteilen. Versuche auch nicht, dich selbst zu rechtfertigen, sondern hilf ihm, sich zu bessern. Seelische Wunden müssen besonders rücksichtsvoll und mit äußerstem Feingefühl behandelt werden. Nur eine Liebe, wie sie von dem Leidensmann auf Golgatha ausstrahlt, kann hier helfen...

Trachten wir danach, das Fehlverhalten eines Bruders zu bessern, wird uns Christi Geist dazu veranlassen, ihn möglichst vor der Kritik seiner Mitbrüder und noch weit mehr vor dem Urteil der Ungläubigen zu schützen. Auch wir sind ja dem Irrtum unterworfen und benötigen Christi Barmherzigkeit und Vergebung. Wie wir von Christus behandelt werden wollen, so sollen wir es nach seinem Wunsch auch untereinander tun.

Das Leben Jesu, Seite 437-438

Die vornehme Art Jesu, ihn nicht öffentlich vor seinen Gästen zu tadeln, beeindruckte Simon. Er wurde nicht so behandelt, wie er Maria zu behandeln verlangt hatte. Er erkannte, daß Jesus sein schuldhaftes Verhalten nicht vor den andern preisgeben wollte, sondern daß er durch eine wahrhafte Darlegung der Dinge sein Gemüt zu überzeugen und durch Güte sein Herz zu bezwingen suchte. Eine harte Anklage hätte Simons Gemüt gegen eine Umkehr verschlossen, geduldige Ermahnung aber überzeugte ihn von seinem Irrtum. Er erkannte die Größe seiner Schuld gegenüber dem Herrn. Sein Hochmut war gebrochen, er bereute sein Unrecht, und der stolze, eigenwillige Pharisäer wurde ein bescheidener, sich selbst aufopfernder Jünger Jesu Christi.

Das Leben Jesu, Seite 559

Das verlorene Silberstück stellt den irrenden, verlorenen Sünder dar. Das sorgfältige Bemühen der Frau, den verlorenen Groschen wiederzufinden, soll den Nachfolgern Christi zur Lehre dienen, auch

Web Seite: [www.adventverlag.ch/egw/](http://www.adventverlag.ch/egw/)

den Irrenden, die vom rechten Wege abwichen, alle Mühe zuzuwenden. Die Frau zündete eine Kerze an, um den Raum zu erhellen, kehrte dann das Haus und suchte eifrig, bis sie ihn fand.

Dieses Gleichnis zeigt eindeutig unsere Christenpflicht gegenüber den Menschen, die Hilfe brauchen, weil sie von Gott abgewichen sind. Die Irrenden dürfen weder dem Irrtum noch der Finsternis überlassen bleiben, sondern es gilt, alle verfügbaren Mittel einzusetzen, um diese Unglücklichen wieder ans Licht zu bringen. Das Licht ist angezündet. Unter ernstem Gebet um Erkenntnis wird das Wort Gottes nach deutlichen Wahrheitspunkten durchforscht, um den Bedürfnissen der in Finsternis und Unglauben lebenden Menschen begegnen zu können, mehr noch, um Christen durch Beweise aus der Heiligen Schrift mit ihrem Tadel, ihren Drohungen und Ermutigungen so zu festigen, dass schließlich auch die Irrenden erreicht werden. Gottes Zorn wird Gleichgültigkeit und Versäumnis treffen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, Seite 108

#### **Donnerstag, 20. Dezember: Organisieren für die Mission**

Wer an Christus glaubt, soll für ihn arbeiten. Kein wahrer Christ kann in dieser so ernsten Zeit untätig sein. . . .

Die letzten Worte Christi an seine Jünger zeigen, wie wichtig es ist, die Verbreitung der Wahrheit voranzutreiben. Kurz vor seiner Himmelfahrt gab er ihnen den Missionsbefehl: „*So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.*“ (Matthäus 28,19- 20)

The Upward Look, Seite 112

Wir müssen in enger Verbindung mit Gott leben, damit wir einander lieben können, wie Christus uns geliebt hat. Hierdurch wird die Welt erkennen, daß wir seine Jünger sind. Wir dürfen uns nicht selbst erhöhen. Demütigen die Arbeiter ihre Herzen vor Gott, wird der Segen kommen. Es wird ihnen nicht an neuen, frischen Ideen mangeln; es wird eine wunderbare Erweckung im ärztlichen Missionswerk stattfinden.

Die gewaltige Aufgabe für alle Christen besteht darin, Christi Reich in Übereinstimmung mit dem göttlichen Missionsbefehl so rasch wie möglich auszudehnen. Das Evangelium soll von Eroberung zu Eroberung, von Sieg zu Sieg schreiten. Die Erhabenheit des Reiches unter dem ganzen Himmel soll dem Volk des Höchsten übergeben werden. Sie werden das Königreich einnehmen und es für alle Ewigkeit besitzen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 3, Seite 206

Ebenso schlug Christus seine Hütte inmitten der Wohnstatt der Menschen auf. Er errichtete sein Zelt gleichsam neben unsern Zelten, um unter uns wohnen und uns mit seinem göttlichen Wesen und Leben vertraut machen zu können. „*Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*“ (Johannes 1,14)

Seit Christus kam, um unter uns zu weilen, wissen wir, daß Gott mit unseren Versuchungen vertraut ist und mit unseren Leiden mitempfindet. Jeder Nachkomme Adams kann nun begreifen, daß unser Schöpfer die Sünder liebt. In jedem Gnadenerweis, in jeder Freudenverheißung, in jeder Liebestat, in jedem Lockreiz, der vom Leben des Heilandes auf Erden ausgeht, erkennen wir den „*Gott mit uns*“! ...

Als er nun in menschlicher Gestalt zu uns kam, erklärte er sich als der „*Ich bin*“. Das Kind in Bethlehem, der bescheidene, demütige Heiland ist Gott, „*offenbart im Fleisch*“. (1.Timotheus 3,16) Zu uns sagt er: „*Ich bin der gute Hirte.*“ (Johannes 10,11) – „*Ich bin das lebendige Brot.*“ (Johannes 6,51) – „*Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben.*“ (Johannes 14,6) – „*Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.*“ (Matthäus 28,18) „*Ich bin*“, das ist die Beteuerung jeder

Verheißung. „*Ich bin*“ – habt deshalb keine Furcht. „*Gott mit uns*“, das sichert uns Befreiung von der Sünde zu und die Kraft, dem Gesetz Gottes zu gehorchen.

Das Leben Jesu, Seiten 13-14

#### **Freitag, 21. Dezember: Weiterführendes Studium**

Zeugnisse für Prediger und Evangeliumsarbeiter, „*Persönliche Verantwortung und christliche Einigkeit*“, Seiten 418-436; Diener des Evangeliums, „*Einigkeit in Verschiedenheit*“, Seiten 418-421.

Englisch: Testimonies to Ministers and Gospel Workers, „*Individual Responsibility and Christian Unity*“, Seiten 483-485.; Gospel Worker, „*Unity in Diversity*“, Seiten 483-485.